

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1985)
Heft: 13

Artikel: Help for Africa
Autor: Grunder, Marianne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HELP FOR

Zuerst hielt ich's für ein üppiges, mehrgängiges Gericht aus der Gerüchteküche, das mir da aufgetischt wurde. Doch spätestens am Mittag des 13. Juli 1985 liess sich jeder Ungläubige eines besseren belehren.

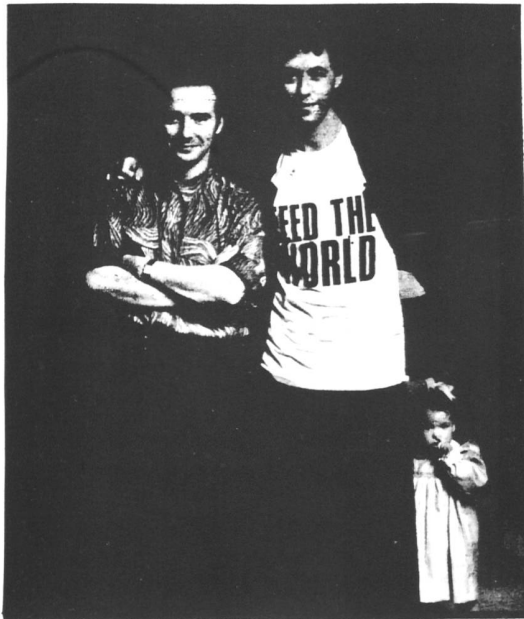
Bob Geldof hielt Wort und zauberte ein mit allen Kräutern gewürztes Menü auf zwei Tablettts äh, Bühnen. Während rund 16 Stunden war es ca. 1,5 Milliarden Menschen auf der ganzen Welt möglich, an diesem sicherlich einmaligen "Festessen" mit Augen und Ohren teilzunehmen.

Wir alle wissen längst, dass es ich dabei um ein Mahl ganz besonderer Art handelte, welches nur mit den feinsten Zutaten bereitet wurde. Und in der Tat: Mr. Geldof versprach nicht zuviel, als er "The greatest pop concert ever seen" ankündigte. Kein

(oder fast kein) Stern am Himmel (der Musik-Himmel ist natürlich gemeint; kleiner Hinweis für alle Unwissenden) war sicher vor dem Organisationstalent Bob. Von Alison Moyet über U2 bis zu dem guten Neil Young (wer ist das?), wurde fast alles geladen, was Rang und Namen hat. Selbst die zwei Lieblinge der englischen Klatsch-Presse und jeder kultivierten Hausfrau: Lady "Dididum" und ihr "Charlie-Boy" (Leider fehlte der andere Prince aus unerklärlichen Gründen), liessen sich dieses gigantische Konzert nicht entgehen. Wozu seine Hoheit Charles sich jedoch eine Kravatte um den Hals schnürte, ist mir schleierhaft, stieg doch das Quecksilber im Thermometer bis auf 40 Grad! Die Hitze war aber auch das einzige Problem, das den rund 160'000 Zuschauern (90'000 in Philadelphia und 70'000 im Wembley-Stadion, London) zu schaffen machte. Ueber 300 Leute brachen zusammen, wurden jedoch von aufmerksamen Nothelfern wieder "auf den Damm gebracht".

Nun, soviel zur Publikumskulisse. Bevor wir uns aber in einen X-beliebigen Zuschauer versetzen (möglicherweise in einen, der in der hintersten Reihe auf den Zehenspitzen balancierend, verzweifelt versucht doch noch einen Blick zu erhaschen), um mit ihm durch das Fernglas hindurch jedes Detail hautnah mitzuerleben, wenden wir uns zuerst der interessanten und verblüffenden Vorgeschichte zu.

Alles fand seinen Anfang an einem kühlen Winterabend, irgendwann im letzten Jahr. Von den Hungerkatastrophen in Afrika hatte man ja schon öfters in den Nachrichten gehört. Doch an dem besagten Abend wurde ein er-



AFRICA

greifender Report über die grosse Not in Afrika ausgestrahlt. Nach dem Bob Geldof die beeindruckenden und tiefgreifenden Bilder des unsagbaren Elends gesehen hatte, griff er impulsiv zum Telefonhörer und wählte die Nummer von Midge Ure (Ultra-vox). Sie setzten sich sofort zusammen und schmiedeten Pläne: Ein Kind namens "Do they know it's Christmas?" war geboren.

Es kam wie es kommen musste: plötzlich, doch nicht unerwartet schossen etliche "Bands Aid" wie Pilze aus dem Boden. Das deutsche Produkt "Nackt im Wind" erbrachte nicht den erwarteten Zaster und war eher eine peinliche Angelegenheit. Da waren die Amis (Masters of Entertainment) wesentlich erfolgreicher. "We are the world", aus den Federn Jackson/Richie, stürmte alle Charts in Sauseschritt und schien die vordersten Plätze gepachtet zu haben. Bei so vielen Hilfsaktionen werde ich das Gefühl nicht los - es handelt sich lediglich um einen Modetrend.

Jeder Star hat Angst, er könnte in der Gunst seiner Fans sinken. Also nichts wie ran und eine Benefiz-Platte produziert! - Aber was solls, Hauptsache den Armen und Aermsten in Afrika wird geholfen, denn die haben unsere Hilfe gerade jetzt bitter nötig! - Wenn wir schon gerade dabei sind: Nicht nur das Ausland ist aktiv - nein, auch unsere winzige Schweiz ist in Sachen Music for Africa endlich aus ihrem Winterschlaf aufgewacht. Am 21. August (Ja in diesem Jahr, wir sind ja nicht alle vom Berner-ländl), stieg nämlich ein Rockfest im Zürcher Volkshaus. Anwesend waren unter anderem "Krokus", "Polo's

Schmetterding" und das irrwitzige "Matterhorn-Projekt". Erstere brachten die Massen mit deftigem Hardrock ohne Schnörkel mächtig ins Schwitzen (Na ja, Hardrock = Geschmackssache), während die Matter"hörnchen" urchige Töne anschlugen. Die Band (die für 1 Woche in Sebi's Luxus-Suite, mitten im sonnigen Tessin gastierte), engagierte eine schwarze Sängerin. Diese jodelte was das Zeug hielt und hüllte sich in eine (echte?) Schweizer Tracht. Wirklich sehr originell! A propos "schwarze Musiker"; es fiel auf, wie wenig Schwarze bei diesem Riesenspektakel mitwirkten - Man konnte sie beinahe an einem Fuss abzählen. Auf die Frage, warum er nicht mehr Superstars brauner Hautfarbe einlud, antwortete Bob Geldof etwas fadenscheinig, dass er mit Absicht "Kassen-



magnete" (Also nur Pop- und Rockstars, die total "IN" sind) aufs Podest holen wollte. Doch wo sind sie geblieben, die Brüder und Schwestern des Soul, Blues und der Musik überhaupt. Keine Spur von Jackson, Richie oder Prince! Umso paradoxer erscheint einem dieses "Blackmusic"-Manko, wenn man sich bewusst wird, dass die Ursprünge und Wurzeln der heutigen Musik eindeutig in Afrika zu suchen sind.

Nun gut, lassen wir diese "Schwarz-Weiss-Malerei" und werfen noch einen zusammenfassenden Blick auf jenen 16 Stunden-non-stop-quer-durch-alle-Musikrichtungen-Trip: Da ich nicht auf jeden einzelnen "Star" eingehen möchte, um nicht Eure Nerven unnötig zu strapazieren, habe ich mir erlaubt nebenstehende Liste (Ex-Tages Anzeiger, Zürich) abzdrukken. Uebrigens: die Zeiten wurden beinahe auf die Minute genau eingehalten. Auf diese Weise verpasste der eingefleischte Fan keinen Gig seiner Favoriten. Und deren gab es dutzende. Style Council brachte die Massen mit kritischen Texten und einfach gutem Sound in Bewegung. Als "Saint Bob", so das nicht sehr geistreiche Magazin. "Time out", auf die Bühne sprang wurde er tatsächlich wie ein Messias gefeiert. - Ultravox versetzten uns mit traumhaft schönen, ausserirdischen Klängen in meditative Stimmungen.

Altmeister Elvis Costello überraschte mit dem Beatles-Song "All you need is love"(and food!). Mit Sade's Goldkehle kam zum ersten Mal, nach knapp 4 Stunden, eine weibliche Stimme über die Boxen. - Sting und Phil Collins im Duett war mehr als nur "nett". Phil an den Drums, Sting mit powerfuller Voice, erweckten sie den ersten Police-Hit "Roxanne" zu neuem Leben. - Fröhliche Töne zauberte Synthi-König Howard Jones an den Tag. Bryan Ferry war auch nicht gerade schlecht. Doch zwei so gigantische Rock-Blues-etc.-Röhren, wie diejenigen von Alison Moyet und Paul, dem Immerjungen, und das auch noch im Duett, übertrafen alle Erwartungen.

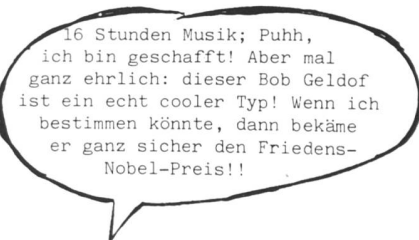
Nach einer kurzen Begrüssung Philadelphias von Seiten Bob Geldofs, fetzte Bryan Adams, was das Zeug hielt. Dicht gefolgt von der Supergruppe U2. - Die Veteranen genannt Beach Boys, liessen so manche älteren Omis und Opis in Gedanken auf den Wellen Reiten, während Tears for Fears mit ihren absoluten Spitzensongs eher the young-ones "ansprachen". - Queen boten, wie bei jedem ihrer Live-Gigs orgiastisch-pompösen Sound. - Das eiligst sammengeflickte Jagger/Bowie-Clip war nicht überwältigend, der Song dafür umso mehr. - Die



Zeit	Künstler	Obertragungsort
13.00	Opening/ Begrüssung von Bühne	Wembley
13.05	Status Quo	Wembley
13.20	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
13.22	Style Council	Wembley
13.39	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
13.44	Boomtown Rats	Wembley
13.56	Adam Ant	Wembley
14.02	Einspielung Australien	Australien
14.11	Pause/ Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
14.15	Ultravox	Wembley
14.33	Einspielung aus Japan	Japan
14.42	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
14.47	Spandau-Ballet	Wembley
15.04	Elvis Costello	Wembley
15.09	Einspielung aus Österreich	Österreich
15.14	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
15.20	Nik Kershaw	Wembley
15.37	Einspielung aus Holland (B. B. King)	Holland
15.47	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
15.50	Sade	Wembley
16.06	Einspielung aus Jugoslawien	Jugoslawien
16.12	Sting/Phil Collins	Wembley
16.42	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
16.44	Howard Jones	Wembley
16.49	Einspielung aus Moskau	UdSSR
16.58	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
17.02	Bryan Ferry	Wembley
17.19	Einspielung aus Deutschland	Deutschland
17.28	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
17.33	Paul Young/Alison Moyet	Wembley
17.53	Evtl. nochmals Howard Jones (Pufferzeit)	Wembley
17.58	Bob Geldof begrüsst Philadelphia	Wembley
18.00	Bryan Adams	Philadelphia
18.20	U-2	Wembley
18.41	The Beach Boys	Philadelphia
19.00	Dire Straits	Wembley
19.21	Tears for Fears	Philadelphia
19.39	Griff Rhy Jones/Mel Smith	Wembley
19.40	Queen	Wembley
20.01	Bowie/Jagger-Video/ Simple Minds	Philadelphia
20.20	David Bowie + CBC Ethiopia-Video	Wembley
20.41	The Pretenders	Philadelphia
21.00	The Who	Wembley
21.39	Santana/Pat Metheny	Philadelphia
21.39	Billy Connolly	Wembley
21.40	Elton John/Kiki Dee	Wembley
22.00	Wham and Elton John Band	Wembley
22.14	Cat Stevens	Wembley
22.20	Madonna	Philadelphia
22.39	Mercury/May/ Paul McCartney: Finale mit allen Mitwirkenden	Wembley
23.01	Tom Petty	Philadelphia
23.22	Kenny Loggins	Philadelphia
23.28	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
23.38	The Cars	Philadelphia
23.57	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
0.07	Neil Young	Philadelphia
0.26	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
0.36	Power Station	Philadelphia
0.51	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
1.01	Thompson Twins and Nile Rogers	Philadelphia
1.20	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
1.30	Eric Clapton	Philadelphia
1.49	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
2.04	Phil Collins	Philadelphia
2.14	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
2.16	Collins/Plant/Page/ Martinez	Philadelphia
2.36	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
2.46	Duran Duran	Philadelphia
3.06	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
3.16	Patti Labelle	Philadelphia
3.36	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
3.46	Hall and Oates and Temptations	Philadelphia
4.06	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
4.16	Mick Jagger/Tina Turner	Philadelphia
4.36	Nationale Einspielung	DRS-3-Studio
4.40	Bob Dylan/Finale	Philadelphia

3 Hits der Simple Minds bildeten eine Klasse für sich und George Michael (sonst nicht unbedingt mein Geschmack) überzeugte und begeisterte das Publikum mit einer Hit-Ballade von Elton John, der ihn persönlich am Piano begleitete. - Madonna hüpfte in Kaninchen-Manier kreuz und quer umher und ihr, na nennen wir's mal Disco-Sound, wurde überlaut beklatscht. Phil Collins (Hans Dampf in allen Gassen), hatte von Wembley noch nicht genug. Er düste in Windeseile mit ner Concorde itself nach Uebersee, um den Amis in Philadelphia das wunderschöne Stück "In the air tonight" unter die Haut zu spielen. - Eine gewisse Patti Labelle (ja die Dame mit der irren Kopfbedeckung und den meterlangen Fingernägeln) überzeugte durch ihr völliges in-die-Musik-hineingehen und ihr Temperament. Die Tüpfelchen auf dem "ü" bildeten sich um exakt 4.16 in dem goldigen Morgenstunde: Tina Turner, der Vulkan, zusammen mit Mick Jagger, dem Orkan, das musste schlicht und einfach ein Erdbeben auslösen. Bob Dylan ging dann das Ganze etwas ruhiger an und setzte mit "Blowin' in the wind" einen ins Herz treffenden Schlusspunkt.

So, jetzt übergebe ich das Schlusswort an Bob Geldof, dem Begründer dieses in der Menschheit und Musikgeschichte einmaligen Konzerts: Stell Dir vor, da ist eine Familie in Sibirien und sieht zur gleichen Zeit die selben Bilder wie z.B. jemand ind Idaho, USA oder England. Vielleicht haben alle diese Menschen die gleichen Empfindungen und denselben Willen um zu helfen. Ich möchte erreichen, dass diese Idee des Helfens jedem bewusst wird: Vier Kontinente schliessen sich zusammen um dem fünften zu helfen!



Bericht: MARIANNE GRUNDER (Merci! die Red.)
Gestaltung: Martin